



WBO Anlage Ib

Rahmenvorgabe

Fachweiterbildung

pädiatrische Intensivpflege und

Pflege in der Anästhesie

26. Juni 2025



Inhalt

Fachmodul 1	6
In hochkomplexen Pflegesituationen mit atemungsbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln.....	6
Fachmodul 2	9
In hochkomplexen Pflegesituationen mit herzkreislaufbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln.....	9
Fachmodul 3	12
In hochkomplexen Pflegesituationen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Beeinträchtigung des zentralen oder peripheren Nervensystems und des Bewegungssystems professionell handeln	12
Fachmodul 4	15
In hochkomplexen Pflegesituationen mit der Ernährung und Ausscheidung beeinträchtigter pädiatrischer Intensivpatientinnen und-patienten professionell handeln.....	15
Fachmodul 5	18
In hochkomplexen Pflegesituationen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Beeinträchtigung des Immunsystems und des blutbildenden Systems handeln	18
Fachmodul 6	21
Pflegekonzepte zur Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in der neonatologischen und pädiatrischen Intensivpflege umsetzen.....	21
Fachmodul 7	23
In hochkomplexen Pflegesituationen im anästhesiologischen Versorgungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen professionell handeln	23
Fachmodul 8	26
Pädiatrische Intensivpatientinnen,-patienten und deren Bezugspersonen in kritischen Lebenssituationen begleiten	26
Fachmodul 9	29
Ein Projekt im Kontext der pädiatrischen Intensivpflege als Team planen, umsetzen und evaluieren	29

Anlage Ib

Fachweiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische ¹ Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie
Fachweiterbildungsbezeichnung Fachpflegeperson für pädiatrische Intensivpflege und Anästhesie
Art der Weiterbildung Fachweiterbildung
Ziel der Fachweiterbildung <p>Die Pädiatrische Intensivpflege zeichnet sich durch ihre Spezialisierung gegenüber anderen Handlungsfeldern der professionellen Pflege aus. Die Novellierung des Pflegeberufgesetzes im Jahr 2017 und die damit eingeführte generalistische Pflegeausbildung erfordert Ausdifferenzierungen in speziellen pflegerischen Fachbereichen. Bezugnehmend auf die generalistische Versorgung qualifiziert der anästhesiologische Teil der Fachweiterbildung für die Versorgung aller Altersstufen.</p> <p>Die Intensivpflegenden, die den Versorgungsprozess von pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen gewährleisten, benötigen erweiterte Fach- und personale Kompetenzen, die sie im Rahmen dieser Weiterbildung entwickeln. Dabei orientieren sich die konkreten Lernergebnisse in den einzelnen Modulen am Kompetenzniveau 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)². Unter Einbezug wissenschaftlicher Erkenntnisse entwickeln die Teilnehmenden eine erweiterte Handlungskompetenz sowie die Befähigung zur professionellen Entscheidungsfindung in hochkomplexen Pflegesituationen. Dies befähigt sie zu einer informierten und wissenschaftlich basierten Pflegepraxis im Kontext der pädiatrischen Intensivpflege.</p> <p>Die Entwicklung der Fachkompetenz vollzieht sich in einer praxisorientierten Weiterbildung. Fallorientiertes und exemplarisches Lernen und somit ein breites Theorie- und Fallverstehen tragen zur Weiterentwicklung der beruflichen Handlungskompetenz bei. Dabei wird in der Auseinandersetzung mit den individuellen Versorgungsprozessen der pädiatrischen Patientinnen und Patienten in unterschiedlichen Kontexten der Intensiv- und Anästhesiepflege stets das soziale Umfeld mit einbezogen. Bestandteile dieses Versorgungsprozesses können sowohl akute, ambulante, rehabilitative oder palliative Pflegesituationen sein.</p> <p>Zur Entwicklung einer personalen Kompetenz ist die Reflexion der eigenen Rolle und Haltung im Kontext der pädiatrischen Intensivpflege ein weiteres Ziel dieser Weiterbildung. Damit wird eine fortwährende Auseinandersetzung mit den einflussnehmenden gesundheitssystemischen Bedingungen und Antinomien der Berufsausübung initiiert. Die Teilnehmenden handeln bei der Versorgung der pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihrer Bezugspersonen³ sowie im intra-, inter- und multiprofessionellen Team eigenverantwortlich und prozessorientiert. Sie agieren, kooperieren und organisieren sicher und verantwortungsbewusst. Die Teilnehmenden haben dabei eine empathische, wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber allen Kindern und Jugendlichen, ihren Bezugspersonen sowie gegenüber allen beteiligten Akteuren im Versorgungsprozess.</p> <p>Die Teilnehmenden entwickeln die Fähigkeit, Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse zu definieren und zu reflektieren sowie entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig zu gestalten, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.</p>

¹ Der Begriff „Pädiatrische Intensivpflege“ bezieht sich auf alle Kinder und Jugendliche mit Pflegebedarf und schließt altersspezifische Fachbereiche wie die Neonatologie ausdrücklich ein.

² <https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/niveau-6/deutscher-qualifikationsrahmen-niveau-6.html>

³ Der Begriff „Bezugspersonen“ schließt alle sozialen und familialen Bezugspersonen ein.

Zugangsvoraussetzungen

Ergänzend zu § 3 Absatz 4 dieser Satzung sollen mindestens 6 Monate Berufserfahrung in dem Bereich des angestrebten Weiterbildungsabschlusses nachgewiesen werden.

Umfang der Weiterbildung

(bezieht sich auf die Präsenz- und Praxiszeit)

- mindestens absolvierte 720 Std. Theoriestunden (Zeiteinheit 45 Min.) Basis- und Fachmodule
- mindestens absolvierte 1.900 Std. Praxisstunden (Zeiteinheit 60 Min.) in praktischen Einsatzbereichen, davon:
 - mindestens 400 Std. Neonatologische Intensivpflege auf Intensivbehandlungseinheiten (davon sollten mind. 250 Std. im Perinatalzentrum Level I absolviert werden⁴)
 - mindestens 400 Std. Pädiatrische Intensivpflege auf interdisziplinären pädiatrischen Intensivbehandlungseinheiten (davon sollten mindestens 250 Stunden in kinderchirurgischen Intensivbehandlungseinheiten absolviert werden)
 - mindestens 400 Std. Pflege im Bereich der Anästhesie
 - mindestens 700 Std. Intensiv- und Anästhesiepflege in weiteren Intensivbehandlungseinheiten und Anästhesieabteilungen

Präsenzzeit

mindestens 720 Std. Theoriestunden (Zeiteinheit 45 Min.)

Praktische Abschlussprüfung

Die praktische Abschlussprüfung findet in einem Bereich der pädiatrischen Intensivpflege statt.

⁴ Ausnahmen müssen gegenüber der Aufsichtsbehörde begründet werden.

Modulübersicht	Modulnummer	Modulname	Stunden	CP
Basismodule				
Basismodul1	B 1	Beziehungen Gestalten und Projekte planen	40	2
Basismodul 2	B 2	Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten	30	2
Fachmodule				
Fachmodul 1	F1	In hochkomplexen Pflegesituationen mit atmungsbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln.	80	12
Fachmodul 2	F2	In hochkomplexen Pflegesituationen mit herzkreislaufbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln.	80	12
Fachmodul 3	F3	In hochkomplexen Pflegesituationen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten mit Beeinträchtigung des zentralen oder peripheren Nervensystems und des Bewegungssystems professionell handeln.	70	12
Fachmodul 4	F4	In hochkomplexen Pflegesituationen mit der Ernährung und Ausscheidung beeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln.	60	11
Fachmodul 5	F5	In hochkomplexen Pflegesituationen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten mit Beeinträchtigung des Immunsystems und des blutbildenden Systems professionell handeln.	70	12
Fachmodul 6	F6	Pflegekonzepte zur Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in der neonatologischen und pädiatrischen Intensivpflege umsetzen.	60	11
Fachmodul 7	F7	In hochkomplexen Pflegesituationen im anästhesiologischen Versorgungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen professionell handeln.	80	12
Fachmodul 8	F8	Pädiatrische Intensivpatientinnen,-patienten und deren Bezugspersonen in kritischen Lebenssituationen begleiten.	80	12
Fachmodul 9	F9	Ein Projekt im Kontext der pädiatrischen Intensivpflege als Team planen, umsetzen und evaluieren.	70	12
Abschlussprüfungen				
	Praktische Abschlussprüfung (max. 180 Minuten)			5
	Mündliche Abschlussprüfung (max. 30 Minuten)			5
Summe:			720	120

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 1 In hochkomplexen Pflegesituationen mit atemungsbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln.			
Modultyp Fachmodul	Modulnummer F1		
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 80	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 80	Workload (Zeitstunden) 304	CP 12
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden gestalten und evaluieren selbständig, fall- und situationsorientiert sowie entwicklungs-fördernd die hochkomplexe intensivpflegerische Versorgung von atemungsbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten. Auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse der Atemfunktion erfassen und analysieren die Teilnehmenden dazu die aktuelle Gesundheitssituation von pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten klinisch, apparativ und laborchemisch und setzen gezielte präventive Interventionen und supportive Maßnahmen zur Aufrechterhaltung bzw. Unterstützung der Atmung um. Sie sind in der Lage, in kritischen Situationen selbständig Sofortmaßnahmen einzuleiten, durchzuführen und zu koordinieren. Die Teilnehmenden nehmen die aus der eingeschränkten Atmung resultierenden psychosozialen Belastungen, der pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten, wahr. Sie sind sich der Besonderheit der begleitenden Stressoren, auf Grund der möglichen eingeschränkten bzw. unreifen kognitiven Entwicklung der Intensivpatientinnen,-patienten, bewusst. Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen individuell, um deren existentielle Ängste vor Atemnot zu reduzieren. Die Teilnehmenden integrieren die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten in die intensivpflegerische Versorgung. Hierbei erfolgt die Integration orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen. Die Teilnehmenden berücksichtigen in diesem Kontext die Autonomie der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen, um diese in ihrer Selbstpflegekompetenz zu stärken. Die Teilnehmenden informieren, beraten und schulen die Bezugspersonen und die pädiatrische Intensivpatientinnen,-patienten, unter Berücksichtigung der individuellen kindlichen Entwicklung, bei pflegerischen Interventionen, die der Atemunterstützung dienen. Ebenso informieren und beraten sie die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen im Umgang mit den psychosozialen Belastungen, die bei einer Atembeeinträchtigung bestehen können. Die Teilnehmenden nutzen aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und relevanten wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und bringen diese reflexiv im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung in das intra-, inter- und multiprofessionelle Team ein.			



Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- handeln auf der Basis eines breiten, integrierten wissenschaftlichen Fachwissens der Physiologie, Pathophysiologie sowie die Entwicklungsprozesse des kindlichen Atmungssystems.
- wenden gezielt Instrumente und Methoden zur klinischen, apparativen und laborchemischen Überwachung der Atemfunktion an, interpretieren die Befunde, nutzen diese zu einer differenzierten Situationsanalyse und berücksichtigen dabei mögliche existenzielle Phänomene und biopsychosozialen Auswirkungen einer eingeschränkten Atmung.
- setzen gezielt angst- und stressreduzierende Maßnahmen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen um.
- gestalten selbständig die Vor- und Nachbereitung diagnostischer und therapeutischer Verfahren und assistieren zielgerichtet auch in kritischen Situationen unter Beachtung hygienischer, ökonomischer und organisatorischer Erfordernisse.
- wählen selbständig fall- und situationsorientiert atemunterstützende Interventionen sowie atemtherapeutischer Konzepte aus, beherrschen die Anwendung und evaluieren deren Wirksamkeit.
- entwickeln auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse über Grundlagen und Spezifika der nicht-invasiven und invasiven Atemunterstützung und der spezifischen Atemwegszugänge fall- und situationsorientiert Strategien zur apparativen Atemunterstützung und berücksichtigen dabei die Auswirkungen verschiedener nicht-invasiver und invasiver atemunterstützender Maßnahmen auf die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.
- planen fall- und situationsorientiert pflegerische Interventionen im Zusammenhang mit invasiver und nicht-invasiver Beatmung, setzen diese eigenverantwortlich um und beurteilen deren Wirksamkeit.
- erkennen frühzeitig drohende Komplikationen einer invasiven und nicht-invasiven Beatmung, wenden Strategien zu deren Vermeidung an und leiten in kritischen Situationen gezielt Interventionen zur Stabilisierung der Atemfunktion ein.
- entwickeln gezielt fall- und situationsorientiert geeignete Weaningverfahren, setzen diese in Kooperation mit dem intra-, inter- und multiprofessionellen Team patientenorientiert um und evaluieren deren Wirksamkeit.
- wirken bei der medizinischen Therapie und der Anwendung von Medizinprodukten zur Unterstützung der Atemfunktion verantwortlich mit und leiten in unvorhergesehenen und kritischen Situationen begründet und zielgerichtet Änderungen in Absprache mit dem intra-, und interprofessionellen Team ein.
- informieren, schulen und beraten die Bezugspersonen und pädiatrische Intensivpatientinnen und -patienten hinsichtlich der Einschätzung der Atemfunktion, der Auswahl geeigneter atemunterstützender und atemtherapeutischer Interventionen sowie der Bewältigung möglicher Komplikationen.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen empathisch und wertschätzend, sie sind sich der Bedeutung der individuellen existenziellen Erfahrung der Atembeeinträchtigung für das Kind und seine Bezugspersonen bewusst und reflektieren diese Erfahrung aktiv im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.
- reflektieren differenziert die Auswirkungen atemunterstützender Maßnahmen auf die Beziehungsentwicklung und -gestaltung zwischen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen.



- sind sich der möglichen Konsequenzen einer existentiell bedrohlichen Beeinträchtigung der Atmung und der Auswirkungen atemunterstützender Interventionen für die weitere kindliche Entwicklung bewusst.
- reflektieren kritisch ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der Krankheitsbewältigung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung der Atmung und das eigene professionelle Handeln.
- gestalten die Versorgung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des kindlichen Atmungssystems unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung
- klinische, apparative und laborchemische Überwachung der Atemfunktion
- exemplarische Fallsituationen (ANS, ARDS, Pneumothorax, Zwerchfeldefekte, BPD, PPHN, Asthma bronchiale u. a.) inkl. Diagnostik
- Invasive und non-invasive Beatmung, Weaningverfahren
- Atemtherapeutische Konzepte
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 2 In hochkomplexen Pflegesituationen mit herzkreislaufbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten professionell handeln			
Modultyp Fachmodul	Modulnummer F2		
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 80	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 80	Workload (Zeitstunden) 304	CP 12
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden gestalten und evaluieren selbständig, fall- und situationsorientiert sowie entwicklungs-fördernd die hochkomplexe intensivpflegerische Versorgung von herzkreislaufbeeinträchtigten pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten. Auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse der Kreislauffunktion erfassen und analysieren die Teilnehmenden dazu die aktuelle Gesundheitssituation von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten klinisch, apparativ und laborchemisch und setzen gezielte präventive Interventionen und supportive Maßnahmen zur Aufrechterhaltung bzw. Unterstützung der Kreislauffunktionen um. Sie sind in der Lage, in kritischen Situationen, insbesondere Reanimations-situationen, selbständig Sofortmaßnahmen einzuleiten, durchzuführen und zu koordinieren. Ausgehend vom Exempel Reanimation erkennen die Teilnehmenden die generelle Bedeutung qualitäts-sichernder Prozesse in der Intensivpflege und gestalten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung,-sicherung und-förderung sowie deren Überprüfung intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit. Die Teilnehmenden nehmen die aus dem eingeschränkten Kreislauf resultierenden psychosozialen Belastungen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten wahr. Sie sind sich der Besonderheit der begleitenden Stressoren auf Grund der möglichen eingeschränkten bzw. unreifen kognitiven Entwicklung der Intensivpatientinnen und-patienten bewusst. Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen individuell, um deren Ängste vor existentiell bedrohlichen Situationen zu reduzieren. Die Teilnehmenden integrieren die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten in die intensivpflegerische Versorgung. Hierbei erfolgt die Integration orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen. Die Teilnehmenden berücksichtigen in diesem Kontext die Autonomie der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen, um diese in ihrer Selbstpflegekompetenz zu stärken. Die Teilnehmenden informieren, beraten und schulen die Bezugspersonen und die pädiatrische Intensivpatientinnen und-patienten, unter Berücksichtigung der individuellen kindlichen Entwicklung, bei pflegerischen Interventionen, die der Unterstützung bzw. Wiedererlangung der Kreislauffunktion dienen. Ebenso informieren und beraten sie die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen im Umgang mit den psychosozialen Belastungen, die bei einer Herzkreislaufbeeinträchtigung bestehen können. Die Teilnehmenden nutzen aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und relevanten wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und bringen diese reflexiv im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung in das intra-, inter- und multiprofessionellen Team ein.			



Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- handeln auf der Basis eines breiten, integrierten wissenschaftlichen Fachwissens der Physiologie, Pathophysiologie sowie der Entwicklungsprozesse des kindlichen Herz-Kreislaufsystems.
- wenden gezielt Instrumente und Methoden zur klinischen, apparativen und laborchemischen Überwachung der Herz-Kreislauffunktion an, interpretieren die Befunde, nutzen diese zu einer differenzierten Situationsanalyse und berücksichtigen dabei mögliche existenzielle Phänomene und biopsychosoziale Auswirkungen eines eingeschränkten Herz-Kreislaufsystems.
- wählen selbständig fall- und situationsorientiert kreislaufunterstützende Präventionsmaßnahmen aus, beherrschen die Anwendung und evaluieren deren Wirksamkeit.
- wirken bei medikamentösen, technischen, elektrischen, interventionellen und operativen Interventionen zur Diagnostik bzw. Therapie von Herz-Kreislaufferkrankungen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten verantwortlich mit und leiten in Kooperation mit dem intra-, inter- und multiprofessionellen Team in unvorhergesehenen und kritischen Situationen begründet und zielgerichtet Änderungen ein.
- planen fall- und situationsorientiert sich anschließende pflegerische Interventionen, setzen diese eigenverantwortlich um und beurteilen deren Wirksamkeit.
- erkennen frühzeitig drohende Komplikationen einer therapeutischen oder diagnostischen Intervention des Herz-Kreislauf-Systems, wenden Strategien zu deren Vermeidung an und leiten in kritischen Situationen gezielt Interventionen zur Stabilisierung der Herz-Kreislauf-funktion ein.
- planen fall- und situationsorientiert pflegerische Interventionen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten mit Beeinträchtigung der Herz-Kreislauffunktion, erkennen Zeichen potenzieller Komplikationen des Herz-Kreislauf-Systems frühzeitig und leiten Erstmaßnahmen zur Reduzierung von weiteren Komplikationen ein.
- erkennen drohende und manifeste medizinische Notfallsituationen bei pädiatrischen Patientinnen und Patienten selbständig und stellen die stationäre wie nicht-stationäre Notfallversorgung im intra-, inter- und multiprofessionellen Team altersspezifisch sicher.
- erkennen auf der Basis drohender Notfallsituationen die Bedeutung qualitätssichernder Maßnahmen und wirken im intra-, inter- und multiprofessionellen Team aktiv und verantwortlich an qualitätssichernden Prozessen mit.
- setzen gezielt angst- und stressreduzierende Maßnahmen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und den Bezugspersonen um.
- berücksichtigen in ihrem pflegerischen Handeln die Auswirkungen verschiedener therapeutischer Maßnahmen auf die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.
- informieren, schulen und beraten die Bezugspersonen und pädiatrische Intensivpatientinnen und -patienten hinsichtlich der Einschätzung der Kreislauffunktion, der Auswahl geeigneter kreislaufunterstützender Interventionen sowie der Bewältigung möglicher Komplikationen.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen empathisch und wertschätzend, sie sind sich der Bedeutung der individuellen existentiellen Erfahrung einer beeinträchtigten und reduzierten Herz-Kreislauf-Funktion oder Reanimationssituation für das Kind und seine Bezugspersonen bewusst und reflektieren diese Erfahrung aktiv im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.



- reflektieren differenziert die Auswirkungen Herzkreislaufunterstützender Maßnahmen auf die Beziehungsentwicklung und -gestaltung zwischen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen.
- sind sich der möglichen Konsequenzen einer existenziell bedrohlichen Beeinträchtigung der Herz-Kreislauffunktion und der Auswirkungen kreislaufunterstützender Interventionen für die weitere kindliche Entwicklung bewusst.
- reflektieren kritisch ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der Krankheitsbewältigung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung der Herz-Kreislauffunktion und das eigene professionelle Handeln.
- gestalten die Versorgung im intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des kindlichen Herz-Kreislaufsystems unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung
- klinische, apparative und laborchemische Überwachung der Herz-Kreislauffunktion
- exemplarische Fallsituationen (Herzinsuffizienz, angeborene und erworbene Herzfehler, Herzrhythmusstörungen, Schock u. a.) inkl. Diagnostik
- Reanimation
- Qualitätssichernde Prozesse: QM, CIRS, rechtliche Grundlagen wie MPG, TFG u. a.
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 3 In hochkomplexen Pflegesituationen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Beeinträchtigung des zentralen oder peripheren Nervensystems und des Bewegungssystems professionell handeln			
Modultyp Fachmodul	Modulnummer F3		
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 70	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 70	Workload (Zeitstunden) 289	CP 12
Modulbeschreibung <i>Didaktischer Kommentar</i> Das Fachmodul 3 erfordert eine enge Verzahnung mit Fachmodul 6, da Pflegekonzepte zur Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung elementarer Bestandteil der in diesem Modul zu erlangenden Handlungskompetenzen darstellen. Die Teilnehmenden gestalten und evaluieren selbständig, fall- und situationsorientiert sowie entwicklungsfördernd die hochkomplexe intensivpflegerische Versorgung von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Beeinträchtigungen des zentralen oder peripheren Nervensystems oder des Bewegungssystems. Auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse des Bewusstseins sowie des Nerven-, Sinnes- und Bewegungssystems erfassen und analysieren die Teilnehmenden dazu die aktuelle Gesundheitssituation von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten klinisch, apparativ und laborchemisch und setzen gezielte Interventionen und supportive Maßnahmen zur Prävention neurologischer und immobilitätsbedingter Komplikationen um. Sie sind in der Lage, in kritischen Situationen selbständig Sofortmaßnahmen einzuleiten, durchzuführen und zu koordinieren. Die Teilnehmenden nehmen die, aus der eingeschränkten Bewusstseinslage, Wahrnehmung und Mobilität resultierenden, psychosozialen Belastungen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten wahr. Sie sind sich der Besonderheit der begleitenden Stressoren auf Grund der möglichen eingeschränkten bzw. unreifen kognitiven Entwicklung der Intensivpatientinnen und-patienten bewusst. Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen individuell, um sie in ihrer Kommunikation, Interaktion und Mobilität bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Die Teilnehmenden integrieren die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten in die intensivpflegerische Versorgung. Hierbei erfolgt die Integration orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen. Die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen werden bei der Anbahnung und der Aufrechterhaltung ihrer Beziehungen zueinander unterstützt. Die Teilnehmenden berücksichtigen in diesem Kontext die Autonomie der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen, um diese in ihrer Selbstpflegekompetenz zu stärken. Die Teilnehmenden informieren, beraten und schulen die Bezugspersonen und die pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten, unter Berücksichtigung der individuellen kindlichen Entwicklung, bei pflegerischen Interventionen, die der Unterstützung bzw. Wiedererlangung neurologischen und motorischen Fähigkeiten dienen. Ebenso informieren und beraten sie die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen im Umgang mit den psychosozialen Belastungen, die bei einer Beeinträchtigung neurologischer und motorischer Fähigkeiten bestehen können. Die Teilnehmenden erkennen und fördern Ressourcen und nutzen Methoden, um mögliche interaktionale Hürden zu überwinden.			



Die Teilnehmenden nutzen aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und relevanten wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und bringen diese reflexiv im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung in das intra-, inter- und multiprofessionelle Team ein.

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- handeln auf der Basis eines breiten, integrierten wissenschaftlichen Fachwissens der Physiologie, Pathophysiologie sowie die Entwicklungsprozesse des kindlichen Nerven- und Bewegungssystems.
- wenden gezielt Instrumente und Methoden zur Beurteilung des Nervensystems, des Bewusstseins und der Orientierung an, interpretieren die Befunde und nutzen diese zu einer differenzierten Situationsanalyse.
- setzen gezielte Assessmentinstrumente zur Überwachung neurologischer Störungen, wie Delir und Entzugssymptomatik ein, differenzieren mögliche Therapiekonzepte und früh-rehabilitative Konzepte, planen pflegerische Interventionen und evaluieren diese im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.
- führen klinische, apparative und laborchemische Überwachungen des Nervensystems durch und interpretieren die Daten unter Einbezug der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.
- differenzieren interventionelle Möglichkeiten zur Diagnostik und Therapie von Einschränkungen und Erkrankungen des Nervensystems und wirken bei Maßnahmen zur Diagnostik und Therapie mit.
- handhaben sicher medikamentöse und technische Systeme zur Beeinflussung des Nervensystems.
- setzen pflegerische Maßnahmen zur Unterstützung des Nervensystems, Bewusstseins und der Orientierung um.
- erläutern operative Behandlungsmöglichkeiten am Nervensystem und setzen pflegerische Interventionen nach operativen und interventionellen Verfahren verantwortlich um.
- erkennen frühzeitig Zeichen möglicher Beeinträchtigungen des Nervensystems, setzen präventive Interventionen zur Reduzierung und Vermeidung von Komplikationen um und leiten ggf. Erstmaßnahmen zur Reduzierung von weiteren Komplikationen ein.
- erfassen systematisch die Bewegungsfähigkeit und Dekubitusgefährdung von pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten und analysieren die Daten situations- und fallorientiert.
- handeln in Situationen mit Menschen, bei denen in Folge von Krankheit, Trauma oder medizinischer Therapie eine eingeschränkte Bewegungsfähigkeit vorliegt, auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse der Pathophysiologie von Störungen des Bewegungsapparates.
- setzen sich diskursiv mit pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen zur Prävalenz der Dekubitusentstehung unter intensivmedizinischen, prä-, intra- sowie postoperativen Bedingungen, der Dekubituseinschätzung sowie mit präventiven und kurativen Maßnahmen auseinander.
- entwickeln selbständig Konzepte, um Risiken und mögliche Folgeschäden einer eingeschränkten Bewegungsfähigkeit zu minimieren, die Bewegung und die Entwicklung des Kindes zu fördern, sie gestalten, koordinieren und evaluieren die entsprechenden Pflegemaßnahmen und setzen bewegungsfördernde Konzepte bei kritisch kranken pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten fall- und situationsgerecht um.
- analysieren und bewerten die komplexe gesundheitliche Problemsituation von Intensivpatientinnen und -patienten mit schwerem Polytrauma, schwerer Verbrennung und Querschnittslähmung und wirken auf Basis der ermittelten Daten und detaillierter Fachkenntnisse bei medizinischen Interventionen und Behandlungen verantwortlich mit.
- wählen selbständig fall- und situationsorientiert Medizinprodukte und Hilfsmittel für Kinder und Jugendliche mit beeinträchtigter Bewegungsfähigkeit aus, beherrschen die Anwendung und nehmen auch in unvorhergesehenen und kritischen Situationen begründet und zielgerichtet Änderungen, in Absprache mit dem intra-, inter- und multiprofessionellen Team, vor.



- setzen angst- und stressreduzierende Maßnahmen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen um und evaluieren die Wirksamkeit.
- informieren, schulen und beraten die Bezugspersonen und pädiatrische Intensivpatientinnen, -patienten hinsichtlich möglicher therapeutischer Interventionen und der Auswahl geeigneter entwicklungsfördernder und bewegungsunterstützender Angebote.
- integrieren pflegewissenschaftliche, wahrnehmungs- und entwicklungspsychologische sowie neurophysiologische und psychologische Theorien und Konzepte der Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in ihr pflegerisches Handeln (Transfer aus Fachmodul 6).

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten, bei denen eine Beeinträchtigung des Nervensystems, des Bewusstseins, der Orientierung oder der Mobilität vorliegt, und ihren Bezugspersonen empathisch, wertschätzend und respektvoll auf verbaler und nonverbaler Ebene.
- erkennen die Bedeutung der individuellen existentiellen Erfahrung einer beeinträchtigten Interaktion und veränderten Persönlichkeit an.
- versorgen pädiatrische Intensivpatientinnen und -patienten wertschätzend und respektvoll auf verbaler und nonverbaler Ebene.
- begegnen pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten mit einem irreversiblen Hirnfunktionsausfall und deren Bezugspersonen in wertschätzender Weise und begleiten sie empathisch.
- sind sich der Einflüsse einer intensivpflegerischen Versorgung auf die weitere Entwicklung des Nervensystems, des Bewusstseins, der Orientierung und der Motorik der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten bewusst.
- nutzen Möglichkeiten einer gesundheitsfördernden und Lebensqualität sichernden Gestaltung im stationären und ambulanten Setting bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten mit Bewusstseins-, Wahrnehmungs- und Bewegungseinschränkungen.
- reflektieren kritisch ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der Krankheitsbewältigung von Kindern und Jugendlichen mit Wahrnehmungs-, Bewusstseins- und Bewegungsbeeinträchtigungen und das eigene professionelle Handeln.
- gestalten die Versorgung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des kindlichen Nerven- und Bewegungssystems unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung
- klinische, apparative und laborchemische Überwachung und Diagnostik
- exemplarische Fallsituationen (SHT, Polytrauma, Apallisches Syndrom, intra- und periventriculäre Hirnblutung des Frühgeborenen, Verbrennungskrankheit, Guillain-Barré-Syndrom, spinale Muskelatrophie u. a.)
- Frührehabilitation
- Frühmobilisation
- Dekubitusprophylaxe
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 4 In hochkomplexen Pflegesituationen mit der Ernährung und Ausscheidung beeinträchtigter pädiatrischer Intensivpatientinnen und-patienten professionell handeln			
Modultyp Fachmodul	Modulnummer F4		
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 60	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 60	Workload (Zeitstunden) 274	CP 11
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden planen und gestalten selbständig, fall- und situationsorientiert sowie entwicklungsfördernd die hochkomplexe intensivpflegerische Versorgung von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Einschränkungen der Ernährung und Ausscheidung unter Einbezug der individuellen familiären Strukturen und evaluieren die Wirkung der Pflege. Auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse über den altersabhängigen Energie- und Flüssigkeitshaushalt und die Ernährungs- und Ausscheidungsfunktionen erfassen und analysieren die Teilnehmenden die aktuelle Gesundheitssituation von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten klinisch, apparativ und laborchemisch und setzen gezielte präventive Interventionen und supportive Maßnahmen zur Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausgeglichenen Energie- und Flüssigkeitshaushaltes, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen, selbstständig um. Dabei nutzen sie aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und relevanten wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und bringen diese reflexiv im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung in das intra-, inter- und multiprofessionelle Team ein. Die Teilnehmenden nehmen die aus einer eingeschränkten oder unphysiologischen Ernährungs- und Ausscheidungssituation resultierenden psychosozialen Belastungen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten wahr. Sie sind sich der Besonderheit der begleitenden Stressoren auf Grund der möglichen eingeschränkten bzw. unreifen kognitiven Entwicklung der Intensivpatientinnen und-patienten bewusst. Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen individuell, um Belastungen zu reduzieren und die spezifische Situation der Nahrungsaufnahme und Ausscheidung besser zu akzeptieren. Ebenso informieren und beraten sie die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen im Umgang mit den psychosozialen Belastungen. Die Teilnehmenden integrieren die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten in die intensivpflegerische Versorgung. Hierbei erfolgt die Integration orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen. Die Teilnehmenden berücksichtigen in diesem Kontext die Autonomie der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen, um diese in ihrer Selbstpflegekompetenz zu stärken. Die Teilnehmenden informieren, beraten und schulen die Bezugspersonen und die pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten, unter Berücksichtigung der individuellen kindlichen Entwicklung, bei pflegerischen Interventionen, die der Unterstützung der Nahrungsaufnahme und der Ausscheidung dienen.			



Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- handeln auf der Basis eines breiten und integrierten wissenschaftlichen Fachwissens der Physiologie, Pathophysiologie sowie der Entwicklungsprozesse des kindlichen Gastrointestinaltraktes, der harnbildenden Organe und der jeweiligen ableitenden Systeme.
- wenden gezielt Instrumente und Methoden zur klinischen, apparativen und laborchemischen Überwachung der Ernährung und Ausscheidung an, interpretieren die Befunde, nutzen diese zu einer differenzierten Situationsanalyse und berücksichtigen dabei mögliche existenzielle Phänomene und biopsychosozialen Auswirkungen einer eingeschränkten Nahrungsaufnahme und Ausscheidungsfunktion.
- setzen gezielt angst- und stressreduzierende Maßnahmen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen um.
- wählen selbständig fall- und situationsorientiert Präventionsmaßnahmen zur Reduzierung und Vermeidung von Komplikationen aus, die zu einer Beeinträchtigung der Ernährung und Ausscheidung führen können, beherrschen die Anwendung und evaluieren deren Wirksamkeit.
- wirken bei medikamentösen, technischen, elektrischen, interventionellen und operativen Interventionen zur Diagnostik bzw. Therapie von Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes und der harnbildenden und harnableitenden Organe bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten verantwortlich mit und leiten in unvorhergesehenen und kritischen Situationen begründet und zielgerichtet Änderungen im intra-, inter- und multiprofessionellen Team mit ein.
- planen fall- und situationsorientiert pflegerische Interventionen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten mit Beeinträchtigung der Ernährung und Ausscheidung, erkennen Zeichen potenzieller Komplikationen beider Organsysteme frühzeitig und leiten entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung von Komplikationen ein.
- berücksichtigen in ihrem pflegerischen Handeln die Auswirkungen verschiedener therapeutischer Maßnahmen auf die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.
- informieren, schulen und beraten die Bezugspersonen und pädiatrische Intensivpatientinnen und -patienten hinsichtlich der Einschätzung der Ernährung und der Ausscheidungsfunktion, der Auswahl geeigneter unterstützender Interventionen sowie der Bewältigung möglicher Komplikationen.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen fürsorglich, empathisch und wertschätzend.
- sind sich der Bedeutung der individuellen existentiellen Erfahrung einer beeinträchtigten Ernährung und Ausscheidung für das Kind und seine Bezugspersonen bewusst und reflektieren diese Erfahrung aktiv im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.
- reflektieren differenziert die Auswirkungen therapeutische Maßnahmen auf die Beziehungsentwicklung und -gestaltung zwischen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen.
- sind sich der Bedeutung der individuellen existentiellen Erfahrung einer beeinträchtigten Ernährung und Ausscheidung sowie deren Auswirkung auf die weitere kindliche Entwicklung bewusst.
- reflektieren kritisch ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der Krankheitsbewältigung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung Gastrointestinaltraktes und der harnbildenden und harnableitenden Organe und das eigene professionelle Handeln.



- gestalten die Versorgung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- Anatomie und Physiologie unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung
- klinische, apparative und laborchemische Überwachung und Diagnostik
- exemplarische Fallsituationen (z. B. Ösophagusatresie, Zwerchfellhernie, NEC, akutes Nierenversagen u. a.)
- Ernährungsmanagement: enterale und parenterale Ernährung
- Stoffwechselerkrankungen (HUS, Ketoazidose)
- Nierenersatzverfahren
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 5 In hochkomplexen Pflegesituationen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Beeinträchtigung des Immunsystems und des blutbildenden Systems handeln			
Modultyp Fachmodul	Modulnummer F5		
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 70	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 70	Workload (Zeitstunden) 289	CP 12
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden gestalten und evaluieren selbständig, fall- und situationsorientiert sowie entwicklungsfördernd die hochkomplexe intensivpflegerische Versorgung von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten mit Beeinträchtigungen des Immunsystems und des blutbildenden Systems. Auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse der Funktionen des Immunsystems und des blutbildenden Systems erfassen und analysieren die Teilnehmenden dazu die aktuelle Gesundheitssituation von pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten klinisch, apparativ und laborchemisch und setzen gezielte präventive Interventionen und supportive Maßnahmen zur Aufrechterhaltung bzw. Unterstützung der Funktionen der oben genannten Systeme um. Sie sind in der Lage, (in kritischen Situationen) bei sich häufig ändernden Anforderungen selbständig Sofortmaßnahmen einzuleiten, durchzuführen und zu koordinieren. Die Teilnehmenden nehmen die aus den eingeschränkten Funktionen des Immunsystems und des blutbildenden Systems resultierenden psychosozialen Belastungen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten wahr. Sie sind sich der Besonderheit der begleitenden Stressoren auf Grund der möglichen eingeschränkten bzw. unreifen kognitiven Entwicklung der Intensivpatientinnen und-patienten bewusst. Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen individuell, um deren Ängste vor existentiell bedrohlichen Situationen zu reduzieren. Die Teilnehmenden integrieren die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten in die intensivpflegerische Versorgung. Hierbei erfolgt die Integration orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen. Die Teilnehmenden berücksichtigen in diesem Kontext die Autonomie der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen, um diese in ihrer Selbstpflegekompetenz zu stärken. Die Teilnehmenden informieren, beraten und schulen die Bezugspersonen und die pädiatrischen Intensivpatientinnen und-patienten, unter Berücksichtigung der individuellen kindlichen Entwicklung, bei pflegerischen Interventionen, die der Unterstützung und Verbesserung des Immunsystems und des blutbildenden Systems dienen. Ebenso informieren und beraten sie die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen im Umgang mit den psychosozialen Belastungen, auf Grund veränderten Gesundheitssituation des Immunsystems und des blutbildenden Systems. Die Teilnehmenden nutzen aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und relevanten wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und bringen diese reflexiv im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung in das intra-, inter- und multiprofessionelle Team ein.			



Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- handeln auf der Basis eines breiten und integrierten wissenschaftlichen Fachwissens der Physiologie, Pathophysiologie sowie die Entwicklungsprozesse des Immunsystems und des blutbildenden Systems.
- wenden gezielt Instrumente und Methoden zur klinischen, apparativen und laborchemischen Überwachung der Funktion der oben genannten Systeme an, interpretieren die Befunde, nutzen diese zu einer differenzierten Situationsanalyse und berücksichtigen dabei mögliche existenzielle Phänomene und biopsychosozialen Auswirkungen eines eingeschränkten Immunsystems und blutbildenden Systems.
- setzen gezielt angst- und stressreduzierende Maßnahmen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und den Bezugspersonen um (individuell).
- wählen selbständig fall- und situationsorientiert Präventionsmaßnahmen zur Unterstützung des Immunsystems und des blutbildenden Systems aus, beherrschen die Anwendung und evaluieren deren Wirksamkeit.
- wirken bei medikamentösen, technischen, elektrischen, interventionellen und operativen Interventionen zur Diagnostik bzw. Therapie von Erkrankungen des Immunsystems und des blutbildenden Systems bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten verantwortlich mit und leiten in unvorhergesehenen und kritischen Situationen begründet und zielgerichtet Änderungen im intra-, inter- und multiprofessionellen Team mit ein.
- erkennen frühzeitig drohende Komplikationen einer therapeutischen oder diagnostischen Intervention, wenden Strategien zu deren Vermeidung an und leiten in kritischen Situationen gezielt Interventionen ein.
- planen fall- und situationsorientiert pflegerische Interventionen bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten mit Beeinträchtigung des Immunsystems und des blutbildenden Systems, erkennen Zeichen potenzieller Komplikationen und leiten Erstmaßnahmen zur Reduzierung weiterer Komplikationen ein.
- berücksichtigen in ihrem pflegerischen Handeln die Auswirkungen verschiedener therapeutischer Maßnahmen auf die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.
- informieren, schulen und beraten die Bezugspersonen und pädiatrische Intensivpatientinnen, -patienten über präventive, pflegetherapeutische und spezielle hygienische Maßnahmen.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen den pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen empathisch, fürsorglich und wertschätzend.
- sind sich der Bedeutung der individuellen existentiellen Erfahrung einer Beeinträchtigung des Immunsystems und des blutbildenden Systems für das Kind und seine Bezugspersonen bewusst und reflektieren diese Erfahrung aktiv im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.
- reflektieren differenziert die Auswirkungen therapeutischer und präventiver Maßnahmen auf die Beziehungsentwicklung und -gestaltung zwischen pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen.
- sind sich der möglichen Konsequenzen einer existentiell bedrohlichen Erkrankung des Immunsystems und des blutbildenden Systems sowie der Auswirkung therapeutischer und präventiver Interventionen für die weitere kindliche Entwicklung bewusst.



- reflektieren kritisch ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der Krankheitsbewältigung von Kindern und Jugendlichen mit Erkrankungen des Immunsystems und des blutbildenden Systems sowie das eigene professionelle Handeln.
- gestalten die Versorgung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- Anatomie und Physiologie unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung
- klinische, apparative und laborchemische Überwachung und Diagnostik
- exemplarisch Fallsituationen (z. B. Meningokokkensepsis, Leukämien, HUS, Sepsis, septischer Schock, Fieber)
- Multiresistente Keime, Hygienemanagement, KRINKO- Richtlinien
- Thermoregulation
- Wundmanagement
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 6 Pflegekonzepte zur Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in der neonatologischen und pädiatrischen Intensivpflege umsetzen			
Modultyp Fachmodul		Modulnummer F6	
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 60	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 60	Workload (Zeitstunden) 274	CP 11
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden erkennen elementare Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsbedürfnisse pädiatrischer Intensivpatientinnen und -patienten. Im Rahmen des Pflegeprozesses erfassen und bewerten die Teilnehmenden die Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungssituation der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes. Sie integrieren Elemente der Pflegekonzepte zur Wahrnehmungs- und Bewegungsunterstützung sowie zur Entwicklungsförderung ressourcen- und problemorientiert in den Versorgungsprozess und beurteilen deren Wirkung. Hierbei werden gesundheitliche Aspekte sowie individuelle Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt. Die Teilnehmenden setzen die Pflegekonzepte bzw. Elemente daraus zur Prävention und Gesundheitsförderung der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten ein. Sie sind sich der Verantwortung und ihrer zentralen Rolle im Versorgungsprozess zur Integration der Pflegekonzepte für die pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen bewusst. Somit leisten die Teilnehmenden einen Beitrag zur Rehabilitation der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten. Die Teilnehmenden integrieren die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten in der Umsetzung der Pflegekonzepte. Hierbei erfolgt die Integration orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie der Bezugspersonen. Die Intensivpflegenden berücksichtigen in diesem Kontext die Autonomie der Kinder und Jugendlichen sowie der Bezugspersonen, um diese in ihrer Selbstpflegekompetenz zu stärken. Sie evaluieren die Wirksamkeit der angewendeten Pflegekonzepte in der Pflegesituation und leiten entsprechende Maßnahmen ab. Im Pflegeprozess evaluieren Sie gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und den Bezugspersonen die Integration der Elemente der Pflegekonzepte. Außerdem evaluieren sie die Steuerungsprozesse innerhalb des intra-, inter- und multiprofessionellen Teams.			

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- identifizieren auf der Basis breiter Fachkenntnisse über die kindliche Entwicklung der Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Interaktionsfähigkeiten sowohl alterstypische Kompetenzen als auch temporäre oder dauerhafte Einschränkungen.
- sind sich der negativen Einflüsse auf die Entwicklung, Wahrnehmung, Interaktion und Bewegung einer unphysiologischen und nicht altersentsprechenden Umgebung bewusst und berücksichtigen dies bei der Entwicklung und Durchführung von fördernden Pflegeinterventionen.
- planen unter Einbezug der oben genannten Kenntnisse und eines integrierten Fachwissens über Pflegeförderkonzepte, ressourcen- und problemorientiert, individuelle Maßnahmen die, die Entwicklung, Bewegung, Interaktion und Wahrnehmung der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten unterstützen und fördern und evaluieren die Wirksamkeit der Maßnahmen. Dabei sind sie sich der Subjektivität und der Individualität von Entwicklung, Wahrnehmung, Interaktion und Bewegung der Kinder und Jugendlichen bewusst.
- informieren, beraten und schulen die Bezugspersonen der pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten im Hinblick auf die Durchführung einzelner Elemente der Pflegekonzepte und leiten diese an. Hierbei motivieren und stärken sie die Autonomie sowie die Selbstfürsorgekompetenz der Bezugspersonen.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen den pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen empathisch, vorurteilsfrei und wertschätzend.
- sind sich der Subjektivität der Kinder, der Individualität der Situation und der individuellen Wirksamkeit von Maßnahmen bewusst und stellen eigene Erwartungen stets zurück.
- gestalten die Versorgung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit fördern die Umsetzung und Unterstützen die Implementierung von Pflegeförderkonzepten in das Team.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- NIDCAP
- Basale Stimulation in der Pflege
- Kinästhetics Viv Arte/Infant handling
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 7 In hochkomplexen Pflegesituationen im anästhesiologischen Versorgungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen professionell handeln			
Modultyp Fachmodul		Modulnummer F7	
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 80	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 80	Workload (Zeitstunden) 304	CP 12
Modulbeschreibung Die Versorgung von pädiatrischen und erwachsenen Intensivpatientinnen und -patienten im Rahmen von anästhesiologischen Maßnahmen auf den Intensivstationen und in der Anästhesieabteilung stellt pflegerische Interventionen nicht nur im Bereich der Anwendung verschiedener Techniken und Verfahren dar. Gerade der affektiv-emotionelle Bereich stellt besondere Ansprüche an die Teilnehmenden in diesen Pflegesituationen. Die Teilnehmenden begleiten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen unter Berücksichtigung der aktuellen Situation im gesamten Versorgungsprozess vor, während und nach der Anästhesie. beobachten den Pflegeempfangenden unter Berücksichtigung seiner individuellen Entwicklungsstufe in allen anästhesiologischen Versorgungsphasen klinisch und überwachen ihn apparativ und laborchemisch. Sie interpretieren und bewerten die beobachteten Zeichen und erfassten Parameter, leiten daraus gezielte Handlungen ab und beurteilen deren Wirksamkeit. Die Teilnehmenden sind sich der besonderen Verantwortung für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in allen anästhesiologischen Versorgungsphasen bewusst. Sie tragen Sorge für einen sicheren Verlauf und einer frühzeitigen Erkennung und Abwendung von potenziellen Gefahren. Sie begleiten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im anästhesiologischen Versorgungsprozess im intra-, inter- und multiprofessionellen Team. Sie führen präventive pflegerische Interventionen und gesundheitsfördernde Maßnahmen vor, während und nach anästhesiologischen Interventionen aus und beurteilen deren Wirksamkeit. Die Teilnehmenden setzen Maßnahmen im Rahmen des Schmerzmanagements bei pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsstufe und der aktuellen Situation um. Sie wenden alters- bzw. entwicklungsgemäße Assessmentinstrumente zur Überwachung und Therapiesteuerung an und sind sich der Verantwortung für die pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten hinsichtlich eines gezielten Schmerzmanagements bewusst. Sie führen gesundheitsfördernde, präventive und pharmakologische Interventionen zur Reduktion oder Vermeidung von Schmerz aus. Dabei agieren sie im intra-, inter- und multiprofessionellen Team und legen gemeinsam patientenspezifische Pflege- und Therapieziele fest. Die Teilnehmenden nehmen dabei die Bedürfnisse und psychosozialen Belastungen der Pflegeempfangenden wahr und entwickeln zielgerichtete Handlungsstrategien, um möglichen Stressoren zu begegnen. Sie informieren und beraten die Bezugspersonen, um ihnen Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind zu geben, schmerz-, stress- und angstreduzierende Interventionen bei ihrem Kind anzuwenden und sie im Umgang mit den eigenen bestehenden und potenziellen Befürchtungen und Ängsten zu unterstützen.			

Die Teilnehmenden nutzen aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und relevanten wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und bringen diese reflexiv im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung in das intra-, inter- und multiprofessionellen Team ein.

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- handeln im klinischen und ambulanten Arbeitsfeld der Anästhesie auf der Basis breiter und integrierter wissenschaftlicher Fachkenntnisse der Physiologie, Pathophysiologie und Pharmakologie.
- wenden gezielt Instrumente und Methoden zur klinischen, apparativen und laborchemischen Überwachung in der Anästhesie an, interpretieren die Befunde, nutzen diese zu einer differenzierten Situationsanalyse und berücksichtigen dabei mögliche existenzielle Phänomene und biopsychosozialen Auswirkungen einer erhöhten Stressbelastung.
- gestalten eigenständig die Vor- und Nachbereitung des geplanten Anästhesieverfahrens und im Rahmen der beruflichen Legitimation die Übernahme, Einleitung und Ausleitung des kindlichen und erwachsenen Patienten und koordinieren die dazu erforderlichen Abläufe im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.
- assistieren zielgerichtet auf Basis breiter, integrierter Fachkenntnisse beim Einsatz von Techniken der Allgemein- und Regionalanästhesie unter Beachtung hygienischer, ökonomischer und organisatorischer Erfordernisse.
- beherrschen die Anwendung von pharmakologischen und medizinischen Produkten in der Anästhesie, nehmen auch in unvorhergesehenen und kritischen Situationen begründet und zielgerichtet Änderungen in Absprache mit dem intra-, inter- und multiprofessionellen Team vor und beurteilen deren Wirksamkeit.
- erkennen frühzeitig drohende Komplikationen in der Anästhesie, wenden Strategien zu deren Vermeidung an, leiten in kritischen Situationen gezielte Interventionen ein und koordinieren die hierfür erforderlichen Abläufe im intra-, inter- und multiprofessionellen Team.
- handeln auf Basis detaillierter Fachkenntnisse der postoperativen Phase im Aufwachraum und gestalten eine qualitativ sichere Überleitung des Pflegeempfangenden in das stationäre oder häusliche Umfeld.
- beschreiben psychosoziale Auswirkungen für die Pflegeempfangenden und deren Bezugspersonen, die sich aus einem anästhesiologischen Versorgungsprozess ergeben können und setzen gezielt angst- und stressreduzierende Maßnahmen bei Pflegeempfangenden und deren Bezugspersonen um.
- schätzen Schmerzen des Pflegeempfangenden mit Hilfe klinischer Beobachtung und geeigneter Assessmentinstrumente ein, führen im intra-, inter- und multiprofessionellen Team eine angepasste Schmerztherapie auf der Basis detaillierter Fachkenntnisse der medikamentösen und nicht-medikamentösen Schmerztherapie durch und koordinieren das Schmerzmanagement auch über das prä-, intra- und postoperative Umfeld hinaus.
- berücksichtigen in ihrem pflegerischen Handeln die biopsychosoziale Entstehung und Auswirkungen des Phänomens „Schmerz“ bei Pflegeempfangenden, bedenken dabei alters- und geschlechtsspezifische sowie kulturelle und soziale Kontextfaktoren und wissen um die Relevanz eines gezielten Schmerzmanagements im Hinblick auf die positive Wirkung auf den Genesungs- bzw. Rehabilitationsprozess und zur Erhöhung der Lebensqualität.
- informieren, schulen und beraten Pflegeempfangende und deren Bezugspersonen über die gezielte Anwendung schmerz-, stress- und angstreduzierender Interventionen und Strategien.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- begegnen Pflegeempfangenden und deren Bezugspersonen empathisch und wertschätzend, sie sind sich des individuellen Erlebens und der daraus resultierenden Emotionen innerhalb eines anästhesiologischen Versorgungsprozess bewusst.
- reflektieren kritisch ihre Haltung und ihr professionelles Handeln hinsichtlich der Krankheitsbewältigung von schmerzbelasteten Patienten und übernehmen Verantwortung für den pflegerischen Versorgungsprozess.
- respektieren alters- und geschlechtsspezifische sowie kulturelle und soziale Bedürfnisse schmerzbelasteter Pflegeempfangender und deren Bezugspersonen.
- gestalten die Versorgung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team verantwortlich mit.
- definieren und reflektieren Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig, dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Empfohlene Inhalte

- Transfer anatomischer und physiologischer Besonderheiten im Kindesalter
- Physiologie und Pathophysiologie des Phänomens Schmerz
- exemplarische Fallsituationen aus verschiedenen Fachbereichen (Neurochirurgie, Kardiologie, Geburtshilfe u. a.)
- Pharmakologie in der Anästhesie
- Anästhesieverfahren (Allgemein- und Regionalanästhesie)
- Narkosegeräte und-systeme
- klinische, apparative und laborchemische Überwachung und Diagnostik in der Anästhesie
- prä-, intra- und postoperative Infusions- und Transfusionstherapie
- Wärmemanagement in der Anästhesie
- Komplikationen und Notfallsituationen in der Anästhesie
- Schmerzmanagement
- Planung, Durchführung und Evaluation des pflegerischen Anästhesiemanagements: Pflege- und Prämedikationsvisite, Patientenübernahme im OP, Ein- und Ausleitung, intraoperative Assistenz, postoperative Pflege im Aufwachraum, Dokumentation in der Anästhesie, Überleitung in das stationäre oder ambulante Umfeld
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 8 Pädiatrische Intensivpatientinnen,-patienten und deren Bezugspersonen in kritischen Lebenssituationen begleiten			
Modultyp Fachmodul		Modulnummer F8	
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 80	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 80	Workload (Zeitstunden) 304	CP 12
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden berücksichtigen die altersspezifische und kognitive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Krankheits- und Gesundheitsverständnisse, ethische Prinzipien, spirituelle und religiöse Weltanschauungen im Kontext der pädiatrischen Intensivpflege und Anästhesie. Sie nehmen Bezugspersonen im pädiatrischen Intensivbereich und in der Anästhesie nicht als Besucher, sondern als unmittelbar Betroffene wahr und ermöglichen ihnen Anwesenheit und Beteiligung. Die Sensibilisierung für die Bedeutung dieser besonderen Lebenssituation der pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten und ihrer Bezugspersonen ist hierbei herauszustellen. Die Teilnehmenden setzen sich mit den unterschiedlichsten Belastungsfaktoren von pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten und den Bezugspersonen auseinander. Sie analysieren diese und entwickeln Lösungsmöglichkeiten, um den individuellen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen entsprechen zu können. Dabei setzen sie sich ebenfalls kritisch und selbstreflexiv mit den Strukturen und Prozessen einer pädiatrischen Intensivstation und deren Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen sowie den Bezugspersonen auseinander. Die Teilnehmenden wenden Konzepte an, wie soziale Systeme im Umfeld der pädiatrischen Intensivstation erhalten, integriert oder ggf. wiederaufgebaut werden können. Im Rahmen des Pflegeprozesses gestalten die Teilnehmenden die Betreuung und Begleitung palliativ versorgter und sterbender Intensivpatientinnen und -patienten unter Einbezug ethischer Grundsätze, rechtlicher Vorgaben und der jeweiligen sozialen, kulturellen, spirituellen und religiösen Hintergründe. Sie integrieren die Bezugspersonen situations- und bedürfnisorientiert und handeln im intra-, inter- und multiprofessionellen Team. Die Teilnehmenden sind sich der Verantwortung für die pädiatrischen Intensivpatientinnen und -patienten hinsichtlich eines gezielten, individuellen Schmerzmanagements im gesamten Versorgungsprozess der pädiatrischen Intensivpflege bewusst. Die Teilnehmenden planen und gestalten Interventionen zur Reduktion und Bewältigung von chronischen Schmerzen und evaluieren die Wirksamkeit. Sie agieren dabei im intra-, inter- und multiprofessionellen Team. Die Teilnehmenden wenden wissenschaftlich fundierte Fachkenntnisse über Konzepte und Methoden zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen im Sinne der Selbstfürsorge an. Sie reflektieren ihre eigene Haltung und ihr eigenes Handeln zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen. Dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.			



Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- besitzen wissenschaftlich fundierte Fachkenntnisse zum Erleben und Verarbeiten der Intensivversorgung für pädiatrische Intensivpatientinnen, -patienten und ihren Bezugspersonen und können Belastungen und Bedürfnisse bewusst wahrnehmen, interpretieren und diesen professionell begegnen.
- verfügen über ein breites und integriertes Wissen möglicher Belastungen und Bedürfnisse pädiatrischer Intensivpatientinnen, -patienten und deren Bezugspersonen, unter Einbezug sozialer, familialer und kultureller Systeme und wenden entsprechende Bewältigungsstrategien an.
- intervenieren frühzeitig bei unangepassten Kompensations- und Bewältigungsstrategien der pädiatrischen Intensivpatientinnen, -patienten und seiner Bezugspersonen mit Hilfe emotional sichernder Handlungen, auf Basis eines breiten Wissens und unterstützen sie bei der Entwicklung konstruktiver Bewältigungsstrategien.
- besitzen ein breites und integriertes Wissen zur Integration pädiatrischer Intensivpatientinnen, -patienten und ihrer Bezugspersonen und können entsprechende Methoden auch unter sich häufig ändernden Anforderungen planen und anwenden.
- verfügen über wissenschaftlich fundierte Fachkenntnisse zu Beratung, Anleitung und Coaching und beraten und leiten pädiatrische Intensivpatientinnen und -patienten mit eingeschränkten wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten und ihre Bezugspersonen sicher an.
- planen und gestalten selbständig, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen, im Sinne einer qualitätssichernden gesundheitlichen Versorgung und auf Basis eines breiten und integrierten Wissens die Aufnahme und Entlassung pädiatrischer Intensivpatientinnen und -patienten sowie die Überleitung in ein anderes Setting. Dabei agieren sie sicher im intra-, inter-, und multiprofessionellen Team unter Berücksichtigung sozialer, familialer und kultureller Perspektiven.
- verfügen über ein breites und integriertes Wissen der Ethik und wenden ethische Prinzipien auch auf ethische Konfliktsituationen an und vertreten diese im intra-, inter- und multiprofessionellen Team argumentativ.
- besitzen wissenschaftlich fundierte Fachkenntnisse zum Sterbe- und Trauerprozess unter den besonderen Bedingungen der Intensivpflege und Anästhesie in Verbindung religiöser, spiritueller und kultureller Aspekte, ethischer Prinzipien und rechtlicher Vorgaben und wenden diese unter Einbezug der Bezugspersonen verantwortungsbewusst an.
- verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur Palliativversorgung pädiatrischer Intensivpatientinnen, -patienten unter Einbezug der Bezugspersonen und entwickeln im inter-, intra- und multiprofessionellen Team Lösungen zur Umsetzung.
- haben ein breites Wissen über chronische Schmerzen und erfassen und intervenieren im intra-, inter-, multiprofessionellen Team bei (chronischen) Schmerzen der pädiatrischen Patientinnen, -patienten und evaluieren und steuern das Schmerzmanagement im Kontext der kritischen Lebensereignisse.
- differenzieren in der Beziehungsgestaltung alters- und geschlechtsspezifische sowie kulturelle und soziale Bedürfnisse pädiatrischer Intensivpatientinnen und -patienten mit Schmerzen in den verschiedenen Altersgruppen und ihrer Bezugspersonen auf Grundlage wissenschaftlich fundierter Fachkenntnisse und wenden entsprechende Interventionen an.
- sind in der Lage, Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse zu definieren und zu reflektieren sowie entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig zu gestalten. Dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Anleitung der fachlichen Entwicklung anderer.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- entwickeln eine professionelle vorurteilsbewusste Haltung gegenüber dem Erleben und Verarbeiten der Intensivversorgung pädiatrischer Intensivpatientinnen,-patienten und ihrer Bezugspersonen und ihrer Belastungen und Bedürfnisse unter Einbezug sozialer, familialer und kultureller Hintergründe und reflektieren selbstkritisch.
- sind sich der Verantwortung ihrer zentralen Rolle im Versorgungsprozess zur Integration pflegerischer Konzepte für pädiatrische Intensivpatientinnen,-patienten und ihrer Bezugspersonen bewusst und gestalten die pflegerische Beziehung in einem ausgewogenen Verhältnis von technikintensiven und sozialkommunikativen Handlungen.
- begleiten pädiatrische Intensivpatientinnen,-patienten und ihre Bezugspersonen vor dem Hintergrund einer familialen und systemischen Perspektive empathisch, kongruent und wertschätzend vorurteilsfrei.
- arbeiten verantwortlich im intra-, inter- und multiprofessionellen Team und vertreten argumentativ komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen und entwickeln diese gemeinsam weiter.
- nehmen ihre eigenen Grenzen in Interaktionen mit pädiatrischen Intensivpatientinnen,-patienten und ihren Bezugspersonen wahr und besitzen wissenschaftlich fundierte Fachkenntnisse über Konzepte und Methoden zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen im Sinne der Selbstfürsorge und wenden diese im pädiatrischen Intensivbereich an.
- reflektieren selbstkritisch die eigenen Einstellungen und Werte zu Sterben und Tod.

Empfohlene Inhalte

- Rolle der Bezugspersonen, elterliche Belastungsstrategien, Integration
- Transkulturelle Pflege, Weltreligionen
- Trauma, Krise
- Kommunikationsprobleme
- Anleitung, Beratung Coaching, bezogen auf Intensivpatientinnen,-patienten, Bezugspersonen, Auszubildende und Mitarbeiter
- Transition, Case-Management
- Ethische Entscheidungsfindung (Therapiebegrenzung, Therapieabbruch)
- Ethische Konfliktsituationen (Kindesmisshandlung, Hirntod, Organspende, freiheitsentziehende Maßnahmen)
- Umgang mit Sterben, Tod und Trauer
- Palliativversorgung
- Chronischer Schmerz
- Rollenbeziehungen der Intensivpflegenden in den Handlungsfeldern der pädiatrischen Intensivpflege und Anästhesie
- Bewältigung von Stress (z.B. empCare), Selbstfürsorge, Reflexion
- ...

(Fach)Weiterbildung Fachweiterbildung für Pädiatrische Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie			
Modulname Fachmodul 9 Ein Projekt im Kontext der pädiatrischen Intensivpflege als Team planen, umsetzen und evaluieren			
Modultyp Fachmodul		Modulnummer F9	
Präsenzzeit (Unterrichtsstunden) 70	Selbststudium (Unterrichtsstunden) 70	Workload (Zeitstunden) 289	CP 12
Modulbeschreibung Die Teilnehmenden planen, vor dem Hintergrund eines kritischen Theorieverständnisses, mit den Methoden des Projektmanagements eigenständig ein Projekt z. B. zu klinischen Problemlagen, Fragestellungen und aktuellen Forschungsständen, führen dieses durch und evaluieren es kritisch. Sie übernehmen Verantwortung für das Projekt, formulieren Projektlösungen, tauschen sich mit den beteiligten Fachvertretern zielorientiert aus und wenden Methoden aus den Bereichen Konfliktmanagement und Kommunikation an. In der Projektumsetzung nehmen sie Potenziale, Ressourcen und Widerstände wahr, sehen diese als Chance für eine individuelle Weiterentwicklung und verbessern kontinuierlich das Prozessmanagement ihres Bereiches und optimieren kontinuierlich Prozesse in der Bereichsorganisation. Die Teilnehmenden reagieren bei Problemen konstruktiv unter Einsatz von qualitätssichernden Maßnahmen. Sie arbeiten aktiv an der Um-/und Neugestaltung mit und sind sich dabei den Herausforderungen von Veränderungsprozessen bewusst. Sie entdecken die Möglichkeiten und Grenzen von Prozessen des Change Managements und evaluieren anhand von vorab festgelegten Kriterien durch kontinuierliche Überprüfung der Prozesse die Erfolge ihres Projektmanagements.			

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- entwickeln, planen und evaluieren selbständig ein Projekt anhand der verschiedenen Strukturmerkmale des Projektmanagements.
- wenden die Prozessschritte des Projektmanagements auf ihr fachpraktisches Projekt an.
- nutzen das Wissen über Projekt- und Zeitmanagement zur Klärung und Analyse von Aufgaben, Rollen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten innerhalb einer Projektarbeit und der fachpraktischen Umsetzung ihres Projektes.
- gestalten Projektpräsentationen, -moderationen und Projektbesprechungen und dokumentieren ein Projekt.
- überprüfen die eigene und die Leistung der Projektmitarbeitenden und evaluieren den Projektverlauf sowie das Projektergebnis, auch mit Methoden des Controllings.
- führen selbständig ein praxisnahes Projekt auf evidenzbasierten Erkenntnissen durch.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- reflektieren kritisch ihre Haltung und ihr professionelles Handeln hinsichtlich der praktischen Umsetzung des Projektmanagements.
- gestalten die Umsetzung in einem intra-, inter- und multiprofessionellen Team aktiv mit, gehen auf Ängste und Widerstände im Rahmen von Veränderungsprozessen ein und fördern bei den Mitarbeitenden die Motivation, Empowerment und das Commitment.
- identifizieren sich mit dem Projekt, das sie im Rahmen ihrer Organisation umsetzen.
- verstehen das Projekt als Beitrag zur Organisations- und Qualitätsentwicklung und zeigen Kreativität bei der Entwicklung und Implementierung neuer Konzepte.

Empfohlene Inhalte

- Projektmanagement
- Konfliktmanagement
- ...

Nichtamtliche Fassung

Erstellt unter Mitarbeit von:

Simone Kügler

Heike Baumeister

Hildegard Nägeler-Kokott

Steffi Möllmann

Monika Korsmeier

Herausgeberin:

Pflegekammer Nordrhein-Westfalen

www.pflegekammer-nrw.de

E-Mail: info@pflegekammer-nrw.de

Telefon: +49 211 822 089 0

Adresse:

Alte Landstraße 104

40489 Düsseldorf